

Von der Macht des Wortes

Neue Reihe im Kulturbunker für Lesungen und Hörspiele

Von CHRISTINE FORST

MÜLHEIM. Tische und Stühle waren so umgestellt, dass es mit Schnittchen und Kaffee immer noch ein gemütliches Beisammensein war und sich die Aufmerksamkeit der Gäste dennoch auf die Bühne richtete. Im Café des Kulturbunkers ist eine neue Veranstaltungsreihe aus der Taufe gehoben worden. „Cafésätze“. Professionelle Sprecher oder Autoren lesen dabei aus Stücken ihrer Wahl. „Ich will damit dem gesprochenen Wort mehr Raum geben“, sagte Initiator Patrick Steiner, der selber Schauspieler und professioneller Sprecher, etwa für Hörbücher ist. Neben Lesungen seien



Patrick Steiner (r.) stellte die Autorin Regina Schleheck vor, die den Auftakt der Reihe „Cafésätze“ machte (Foto: Forst)

auch Live-Hörspiele in Planung. Jeden ersten Sonntag wird nun im Kulturbunker gelesen. „Naja, im nächsten Monat fällt es wegen Karneval auf den zweiten Sonntag“, gibt Steiner zu.

Nicht jede Geschichte geht am Ende gut aus

Den Auftakt bildete Regina Schleheck mit Geschichten „rund um das arme Dier“. „Heute ist Tag des Murmeltiers und auch Mariä Lichtmess, also das offizielle Ende der Weihnachtszeit. Danach habe ich die Geschichten ausgesucht“, erläuterte die vielfach preisgekrönte Kurzgeschichtenautorin. Allein im vergangenen Jahr konnte sie 14 entgegennehmen, betonte Steiner, der stolz war, dass sie sich sofort bereit erklärt hatte, den Auftakt zu seiner Reihe zu machen. Ihre Erzählungen seien allerdings recht böse, warnte sie vor: „Frau Markel hat eine Meise“, hieß die erste, erzählt aus der Sicht eines Mädchens, das unbedingt einen Hund haben möchte. Durch List kann sie schließlich den unerwünschten Wurf des Hundes eines Freundes bekommen: ein Mischling „mit Hängebäckchen“, wie Schleheck das Tier beschreibt. Deswegen sei auch schnell ein Name für das Tier gefunden: „Frau Merkel“. Auf einem Spaziergang nimmt der junge Hund ein Vogelei mit, das auch prompt im Körbchen des Vierbeiners und natürlichen Feindes schlüpft. Doch anstatt mit einem Happes die winzige Meise zu verspeisen, entsteht zwischen den beiden Tieren eine tiefe Liebe. Trotzdem verschwindet am Ende der Geschichte der Vogel, der den Namen Guido bekam, auf Nimmerwiedersehen im Maul eines Hundes, immerhin nicht dem von Frau Merkel.

In der zweiten Geschichte las Schleheck eine ungewöhnliche Umgestaltung der Weihnachtsgeschichte vor. In „Klappe zu, Balg tot“ stand eine junge Frau im Mittelpunkt, die ungewollt schwanger wird. Die Zuhörer litten mit Maria mit. Aber auch diese Geschichte nahm kein gutes Ende. Zwar wollte Maria schließlich das ungewollte Kind in eine Babyklappe geben. Doch die Klappe war zugefroren. So klingelte sie und legte das Neugeborene zugedeckt vor der Klappe ab. Dort erfror es jedoch. Eine andere bekannte Geschichte dichtete Schleheck um. In „Nicht Fisch, nicht Frau“ schilderte die Autorin die Erlebnisse einer Meerjungfrau. Sie wurde zwangsverheiratet und landete in einem Harem. Erst gegen Ende der Geschichte erkannten die Zuhörer, dass der unsympathische Prinz ein Gaddafi war. Der Meerjungfrau gelang es, den Gaddafi-Spross an seine Häsher auszuliefern. Dafür jedoch musste sie ihren Tod in Kauf nehmen. Nach einer Pause las Schleheck noch aus bisher unveröffentlichten Geschichten. Infos über neue Termine gibt es auch im Internet.